

GLENN MEADE

DIE LETZTE ZEUGIN



THRILLER

be
THRILLED

Inhalt

Cover

Weitere Titel des Autors

Über dieses Buch

Über den Autor

Titel

Impressum

Widmung

Zitat

ZEITACHSE

ERSTER TEIL

PROLOG

1.

ZWEITER TEIL GEGENWART

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

16.

17.

18.

19.

20.

21.

DRITTER TEIL

22.

23.

24.

25.

26.

27.

28.

29.

30.

31.

32.

33.

VIERTER TEIL

34.

35.

36.

37.

38.

39.

40.

41.

42.

43.

FÜNFTER TEIL

44.

45.

46.

47.

48.

49.

50.

51.

- 52.
- 53.
- 54.
- 55.
- 56.
- 57.
- 58.
- 59.
- 60.
- 61.
- 62.
- 63.
- 64.
- 65.
- 66.
- 67.
- 68.

SECHSTER TEIL

- 69.
- 70.
- 71.
- 72.
- 73.
- 74.
- 75.
- 76.
- 77.
- 78.
- 79.
- 80.
- 81.
- 82.
- 83.
- 84.
- 85.
- 86.

87.

88.

ANMERKUNGEN DES AUTORS
DANKSAGUNGEN

Weitere Titel des Autors

Mission Sphinx
Operation Schneewolf
Der Jünger des Teufels
Operation Babylon
Operation Romanow
Projekt Wintermond
Der letzte Messias
Die Achse des Bösen
Unternehmen Brandenburg

Über dieses Buch

Nur sie kennt noch die Wahrheit ...

Nach einem Massaker in einem bosnischen Gefangenenlager wird ein junges Mädchen gefunden. Sie hält ein Tagebuch umklammert und ist so traumatisiert, dass sie kein Wort über die Lippen bringt. Sie ist die einzige Zeugin der Gewaltverbrechen im Lager.

Heute, zwanzig Jahre später, begibt sie sich auf die Jagd. Sie will ihren verschollenen Bruder finden. Und die Scheusale, die ihr Leben zerstört haben. Doch die tun alles, um anonym zu bleiben, fest entschlossen, die einzige Zeugin für immer zum Schweigen zu bringen.

Über den Autor

Glenn Meade (*1957 in Dublin) arbeitete als Journalist und als hochspezialisierter Ausbilder am Flugsimulator für Aer Lingus, bevor er zu internationalem Bestsellerruhm gelangte. Seine Bücher wurden in mehr als 20 Sprachen übersetzt. Glenn Meade lebt in Irland und widmet sich ganz der Schriftstellerei.

**GLENN
MEADE**

DIE LETZTE ZEUGIN

Thriller

Aus dem Englischen von
Karin Meddekis



beTHRILLED

Digitale Neuauflage

»be« – Das eBook-Imprint der Bastei Lübbe AG

Für die Originalausgabe:

Copyright © 2014 by Glenn Meade

All rights reserved.

Titel der englischen Originalausgabe: »The Last Witness«

Dieses Werk wurde vermittelt durch die Literarische Agentur Thomas Schlück
GmbH, 30161 Hannover

Für diese Ausgabe:

Copyright © 2015/2021 by Bastei Lübbe AG, Köln

Covergestaltung: © Johannes Wiebel, punchdesign, München unter

Verwendung von Motiven von © shutterstock.com

eBook-Erstellung: Jilzov [Digital Publishing](#), Düsseldorf

ISBN 978-3-7517-0882-1

be-ebooks.de

lesejury.de

Zum Gedenken an Stefan Lübbe
und Stephen Meehan

Für immer fünfundzwanzig

*Der Wind zerstreut die Blüten, und es kümmert ihn nicht.
Doch kein Wind kann die Blüten des Herzens verwehen.*

YOSHIDA KENKŌ

ZEITACHSE

1989-1991

- Fall der Berliner Mauer. Zerfall der Sowjetunion.

1990-1991

- Ehemalige Sowjetrepubliken und die baltischen Staaten erklären ihre Unabhängigkeit.
- Die Sozialistische Republik Jugoslawien bricht auseinander.
- Slobodan Milošević, Präsident der Sozialistischen Republik Serbien, versucht die Herrschaft in den jugoslawischen Gebieten Kroatiens, Sloweniens und Bosniens an sich zu reißen. Ein blutiger Konflikt beginnt, als das Land aufgrund ethnischer und religiöser Spannungen zerfällt.

1992

- Es gibt Berichte über ethnische Säuberungen, Konzentrationslager und Massenvergewaltigungen, als die serbische Armee und paramilitärische Einheiten Muslime und Christen niedermetzeln, um ein ethnisch »reines« Serbien zu erschaffen.
- Beginn der Belagerung von Sarajevo. Die serbische Blockade wird mehr als drei Jahre dauern.

1992-1994

- Auf allen Seiten werden Massaker verübt. Oft sind Zivilisten die Opfer. Internationale Friedenspläne scheitern.

1995

- 8000 Jungen und Männer werden von den Serben in Srebrenica getötet, während UN-Schutzzonen in Bosnien in die Hände serbischer Streitkräfte fallen.
- Mehr als 250 000 Menschen werden in diesem Krieg getötet oder verwundet, eine Million Zivilisten werden vertrieben.
- Die NATO bombardiert das serbische Militär.
- Die Vereinigten Staaten zwingen die Serben, sich mit den Bosniern und Kroaten in Dayton, Ohio, an einen Tisch zu setzen, um Friedensverhandlungen zu führen.
- Der Krieg im Kosovo zieht sich bis 2001 hin. Die NATO klagt den Serbenführer Slobodan Milošević als Kriegsverbrecher an.
- 2001 wird Milošević verhaftet und muss sich vor dem UN-Kriegsverbrechertribunal verantworten. Er stirbt 2006 vor dem Ende des Verfahrens im Gefängnis.

ERSTER TEIL

PROLOG

Viele Wege führen zu deinem Grab in der Nähe von Mostar.

Man kann mit dem Wagen durch Wälder fahren, in denen es nach Harz duftet, oder mit dem Bus oder dem Zug reisen und dann die Brücke über der Neretva überqueren, deren Wasser so blau ist wie sonst nirgendwo auf der Welt. Anschließend steigt man den Berg hinauf, der über dieser Stadt aus dem sechzehnten Jahrhundert aufragt.

Viele Wege führen zu deinem Grab, doch an diesem heißen Sommertag verstopfen Menschenmengen die Straßen.

Heute ist ein Feiertag, an dem der Toten gedacht wird. An diesem Tag werden zum Gedenken an alle, die hier ruhen, Gebete gesprochen.

Die Hotels in der Umgebung sind ausgebucht, denn viele Menschen sind aus Dubrovnik und Sarajevo und fernen Städten angereist. Auch internationale Fernsehteams sind vor Ort, sogar aus Amerika.

Sie kommen hier zusammen, um den Tausenden bekannter und unbekannter Toten, den Namen und Zahlen, die in Holz geritzt oder in Stein gemeißelt sind und den Tod geliebter Menschen dokumentieren, Respekt zu erweisen.

Väter und Söhne, Mütter und Töchter, Brüder und Schwestern.

Erwachsene und Jugendliche, Kinder und Kleinkinder.

Sie liegen hier Seite an Seite oder auf verschiedenen Friedhöfen im ganzen Land: Christen, Muslime, Juden, Agnostiker und Ungläubige.

Einige waren Soldaten, die meisten aber unschuldige Zivilisten. Sie waren hilflose Opfer in einem Konflikt, den sie nicht herbeigeführt haben.

Und du, ein Fremder, dessen Krieg dies niemals war,
liegst begraben zwischen ihnen.

*

Dein Grab trägt keinen Namen, nur eine Zahl. Du bist ein unbekanntes Todesopfer dieses Krieges, und hier wurden deine sterblichen Überreste beigesetzt.

An diesem Tag betreten die heiligen Männer den Friedhof. Priester, Mullahs und Rabbiner gehen an den Gräbern entlang, beten und singen. Der Duft des Weihrauchs steigt empor.

Unzählige Trauernde folgen den Priestern. Sie kommen an deinem Grab vorbei.

In der warmen Sonne legen aufmerksame Besucher hier und da eine Blume auf ein Grab. Kinder schenken einem Verstorbenen ein kleines, wertloses Spielzeug oder einen Bonbon. Ein Junge streicht mit andächtiger Miene über deinen glatten Grabstein, dann kichert er und rennt zu seinen Freunden.

Sein schelmisches Lachen hat nichts mit Respektlosigkeit zu tun, und so soll es auch sein an diesem Tag, an dem Familien und Freunde sich hier bei ihren Verstorbenen versammeln. Wenn sie trauern, trauern sie auch um dich.

Doch über deine Geschichte und dich selbst wissen sie nichts. Sie werden niemals erfahren, dass du deine Frau über alles geliebt hast und dass sie dir beigebracht hat, zu lieben und zu vertrauen. Sie werden niemals wissen, wie perfekt ihr euch ergänzt habt und die bessere Hälfte des jeweils anderen wurdet, wie wir es stets suchen, aber nur selten finden.

Sie werden niemals erfahren, wie sehr du deinen Sohn und deine Tochter geliebt hast. Wie viel Freude es dir bereitet hat, mit ihnen zu spielen, sie zum Lachen zu

bringen. Wie du und deine Frau voll ehrfürchtigem Staunen in ihre Gesichter geschaut habt, wenn sie schliefen, und euch gefragt habt: Womit haben wir es verdient, so glücklich zu sein?

Für die Trauernden, die an diesem Tag den Friedhof besuchen, bist du nur eine Zahl.

Sie wissen nicht, dass hier ein junger Mann fern seiner Heimat auf einer friedlichen Wiese begraben wurde, auf der Bienen summen, Schmetterlinge flattern und die Blumen die Luft mit dem Duft ihres Nektars erfüllen. Du bist nur ein Toter unter vielen.

Schließlich gehen die heiligen Männer und Priester weiter, nachdem sie ihre Gebete gesprochen haben. Einige Familien bleiben noch. Sie setzen sich, um mit ihren Verstorbenen zu sprechen, denn der Schmerz hat sich viel tiefer in ihre Herzen gegraben, als Worte es könnten.

Erst als die Sonne sich dem Horizont nähert und der Himmel in Flammen zu stehen scheint, erheben sie sich. Viele haben Tränen in den Augen. Sie berühren und küssen die Grabsteine, ehe sie an den Gräbern entlang zum Tor gehen.

Sie werden wiederkommen, an demselben Tag im nächsten Jahr, oder wenn die Erinnerungen sie zu sehr quälen.

Wenn es in deiner Macht läge, würdest du sie zurückrufen und ihnen erzählen, wie es dazu kam, dass auch du hier begraben liegst.

Du würdest ihnen sagen, dass du in deinem kurzen Leben geliebt und gekämpft hast, dass du ein guter und schlechter Mensch warst, dass du Fehler hattest wie jeder andere. Kurz gesagt, du warst bloß ein junger Mann unter vielen, die hier lebten und starben. Deine Geschichte könnte die eines jeden Opfers sein, das hier ruht und das die sinnlose Brutalität des Krieges zum Tode verurteilt hatte.

Und doch ist deine Geschichte anders.

Vielleicht hatte sie immer schon anders sein sollen.

Wenn du könntest, würdest du ihnen sagen, dass es keine Rolle spielt, ob sie Mann oder Frau sind, wie sie sind, wie sie ihre Religion nennen, welche Hautfarbe sie haben oder von welchen Vorfahren sie abstammen. Es spielt nicht die geringste Rolle, solange sie an Wahrheit und Erlösung, an Vergebung, Gnade und Erbarmen glauben – jene Tugenden, über die jeder von uns verfügt, auch wenn sie im tiefsten Inneren verborgen sind.

Wenn du könntest, würdest du ihnen sagen: *Hört euch unsere Geschichte an. Hört, wenn ich euch sage, dass ihr das Böse besiegen müsst, sonst wird es euch besiegen. Deshalb sollt ihr erfahren, wie es dazu kam, dass wir hier begraben sind.*

Wenn die Welt nicht aus der Geschichte lernt, ist sie für immer dazu verdammt, die Sünden ihrer Vergangenheit zu wiederholen.

1.

1981

Und so hast du deine große Liebe gefunden.

Dein Name ist David. Du bist ein ganz normaler junger Mann und trotz deiner einundzwanzig Jahre noch immer arglos, schüchtern und dem anderen Geschlecht gegenüber unsicher. Du musst dich und deinen Weg erst noch finden.

Du stammst aus einer Soldatenfamilie und bist auf einer US-Militärbasis in der Nähe von Frankfurt aufgewachsen. Du liebst die Kunst und die Mädchen, Filme und Baseball. Wie alle jungen Männer bist du mit deinen Eltern nicht immer einer Meinung.

Es ist jener Sommer, als es zwischen dir und deinem Vater zu einem heftigen Streit kommt. Es beginnt mit einer Diskussion über deine nicht vorhandenen Zukunftspläne und endet mit einem Faustschlag, den dein Vater dir verpasst. Du wirst gegen die Wand geschleudert, und deine Lippe blutet.

Du siehst ihm an, wie leid es ihm tut, dass er die Nerven verloren und dich geschlagen hat.

Nie zuvor hat er die Hand gegen dich erhoben, aber das ist dir im Moment ziemlich egal. Du bist wütend. Du willst, dass er sich mies fühlt.

Dein Vater ist Soldat, ein harter Mann, der in einer Spezialeinheit dient. Er war in Panama, in Grenada und in jedem Krisengebiet, in das die US-Streitkräfte in den letzten zwanzig Jahren ihren Fuß gesetzt haben.

Du willst auf keinen Fall Soldat werden. Du willst nicht in deines Vaters Fußstapfen treten. Du bist ein Träumer. Du willst malen, Künstler werden.

An diesem Tag sagst du ihm, dass es dir reicht und dass du dir nichts mehr von ihm sagen lässt.

Du sagst ihm, dass du die Familie verlässt. Endgültig.

Deine Mutter weint, bricht auf der Couch zusammen.

Dein Vater versucht, dich aufzuhalten. Du stößt ihn weg und stürmst wütend aus deinem Elternhaus.

Du liebst deine Eltern, aber du weißt, dass der Zeitpunkt gekommen ist, aus dem Schatten deines Vaters zu treten. Du bist jung und unbeschwert und möchtest deine Freiheit und das Leben in vollen Zügen genießen. Du träumst von einem heißen Sommer am Mittelmeer, von schneeweißen Sandstränden und hübschen Mädchen.

Du sehnst dich nach einer Veränderung. Du möchtest zu dir selbst finden, deinen eigenen Weg gehen.

Also packst du alles in den verbeulten Golf, den du dir dank deines Teilzeitjobs in einer Bar während des Studiums an der Kunstakademie kaufen konntest.

Du packst deine Farben und Pinsel und Leinwände ein, einen Schlafsack und eine Kühlbox für Getränke. Und dann fährst du an einem Samstagmorgen von Frankfurt in Richtung Süden, bis in die Schweiz und weiter nach Italien. Glückliche und beschwingte fährst du in dem kleinen Golf an der dalmatinischen Küste Jugoslawiens entlang. Dein Ziel ist das sonnige Griechenland.

Aber wie so oft im Leben kommt es erstens anders und zweitens als man denkt.

*

An diesem Abend hältst du in Dubrovnik an der dalmatinischen Küste.

Du findest ein billiges Hotel. Jenseits der mondbeschiedenen Bucht, hinter einer Reihe von Kreuzfahrtschiffen, liegt Italien. Im Reiseführer steht, dass auf der nahen Insel Korčula einst Marco Polo gelebt hat.

Die befestigte Stadt wurde im siebten Jahrhundert gegründet. Schon lange vor dieser Zeit begehrten die Römer und Griechen dieses Gebiet, später die Kreuzfahrer und die Byzantiner.

Du staunst über die Schönheit der Insel. Du möchtest die engen gepflasterten Straßen malen, und wie das Licht auf das hellblaue Wasser der Bucht fällt.

Über die dunkle Seite der jugoslawischen Geschichte weißt du wenig. Nichts darüber, dass der Balkan durch jahrhundertelange Fehden, Feindschaften und Kränkungen zwischen Serben, Kroaten und Bosniern auseinandergerissen wurde. Nichts von dem verborgenen Hass, der eines Tages Chaos und Verwüstung in dein Leben bringen wird.

In diesem Augenblick liebst du diese Stadt. Der südländische Lebensstil schlägt dich in seinen Bann.

Du bleibst eine Woche. Du malst morgens und abends, wenn das Licht gut ist. Anschließend gehst du etwas essen und trinkst ein, zwei Gläser Wein.

Eines Abends sitzt du im Marco Polo, einem Restaurant, das einem gewissen Herrn Banda gehört, einem lustigen kleinen Mann mit krummem Rücken. Er erzählt dir, sein italienischer Vater sei aus Mussolinis Armee desertiert, um sich den Partisanen anzuschließen und sich hier niederzulassen.

Während ihr miteinander redet, bedient dich eine Kellnerin mit samtbraunen Augen. Ihr dunkles Haar hat sie zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden. Ihre gebräunte Haut bildet einen hübschen Kontrast zu ihrer schneeweißen Bluse. Als sie sich von deinem Tisch entfernt, sieht Herr Banda, dass du ihr hinterherschaut. Er lächelt.

»Alle Männer mögen Lana, aber sie geht nie mit einem aus.«

»Warum nicht?«

Er zuckt mit den Schultern. »Wenn sie nicht arbeitet, studiert sie. Sie will Schriftstellerin werden. Ich habe gesehen, dass Sie malen. Möchten Sie Maler werden?«

»Unbedingt.«

Herr Banda zwinkert dir zu. »Zwei Künstler. Sie gefällt Ihnen, nicht wahr?«

Du spürst es. Du bist nicht blauäugig, und es ist nicht etwa so, als hinge der Himmel plötzlich voller Geigen, aber irgendetwas geschieht mit dir. Dein Herz schlägt schneller.

Der Wirt erzählt dir, dass Lana aus einer Stadt stammt, die hinter Sarajevo liegt, und dass sie an der Universität in Dubrovnik Englisch studiert. Sie ist seine beste Kellnerin.

Er ruft sie und stellt sie dir vor.

Sie reicht dir die Hand, und du riechst den Duft ihres Haars. Es duftet nach Mandeln. Der Blick ihrer samtbraunen Augen berührt dich tief.

Als du sie zu ihrem tadellosen Englisch beglückwünschst, lächelt sie. Sie sagt, ihre Mutter sei Englischlehrerin und dass sie die Sprache seit ihrer Kindheit spricht. Wenn Lana mit dir redet, fühlst du dich, als wärst du der einzige Mensch auf Erden.

Du bleibst noch eine Woche. Normalerweise bist du Frauen gegenüber schüchtern, und Small Talk liegt dir nicht, aber schließlich bringst du den Mut auf, Lana einzuladen.

Überraschenderweise nimmt sie die Einladung an.

Ihr geht in ein Café, trinkt Kaffee und esst Kuchen. Ihr unterhaltet euch stundenlang. Es ist dein letzter Abend. Kitschige, aber passende Hintergrundmusik erklingt: *Please Dont Go* von KC & The Sunshine Band.

Später spaziert ihr am Strand entlang. Ihr sprecht über Kunst, Bücher und Musik, über Shakespeare, einen ihrer Lieblingsschriftsteller, und über Gott und die Welt.

Und dann küsst ihr euch.

Es ist nicht dein erster Kuss. Es gab schon ein Mädchen namens Frieda in Frankfurt, das den Anspruch auf deinen

ersten Kuss erheben kann. Dennoch fühlt dieser Kuss sich an, als wäre es der erste.

Und dieses Mal entbrennst du in Leidenschaft, und sie lässt dich nicht mehr los.

*

Du bleibst noch ein paar Tage.

An einem sonnigen Nachmittag fahrt ihr nach Mostar. Lana packt alles für ein Picknick ein.

Diese Stadt kennt und liebt sie schon seit ihrer Kindheit, denn ihre Eltern sind sonntags oft mit ihr dorthin gefahren. Ihr spaziert an türkischen Kaffeehäusern vorbei und durch Bazare, auf denen Modeschmuck und persische Teppiche angeboten werden.

Dann steht ihr auf der wunderschönen Bogenbrücke, die eines Tages völlig sinnlos durch serbischen Beschuss zerstört werden wird. Ihr beobachtet junge Männer, die auf das Brückengeländer steigen. Sie strecken die Arme und beugen ihre sportlichen Körper, als sie aus dieser unglaublichen Höhe in den Fluss springen, dessen Wasser so blau ist wie sonst nirgendwo auf der Welt.

Freunde begrüßen sie unten am Flussufer.

Ein alter Mann verkauft neben der Brücke Narzissen. Du kaufst einen Strauß für Lana. Sie sagt, es seien ihre Lieblingsblumen. Dann erzählt sie dir, die jungen Männer kämen schon seit Jahrhunderten hierher, um sich »Mostari« nennen zu können, nachdem sie von der Brücke gesprungen sind. Einige tun es, um ihre Männlichkeit unter Beweis zu stellen. Andere, um der Frau ihres Herzens ihre Liebe zu beweisen. Sie lächelt. »Oder um zu zeigen, wie verrückt sie sind.«

»Springen auch Frauen von der Brücke?«

»Manchmal. Meistens Männer. Es ist gefährlich. Es sind fünfundzwanzig Meter. Einige haben es nicht überlebt.«

Du sagst ihr, du wirst springen.

Lana lacht und meint, du müsstest verrückt sein. Sie nimmt eine Narzisse aus dem Strauß und wirft sie in den Fluss. Die Blume schwebt durch die Luft, ehe sie in dem blauen Wasser landet und von der Strömung fortgerissen wird.

Du sagst, dass du dennoch springst. »Möchtest du mit mir springen?«

Sie begreift, dass du es ernst meinst.

»Nein! Es ist wirklich gefährlich, David. Das Wasser ist eiskalt, sogar an heißen Tagen. Der Kälteschock allein kann dich umbringen, wenn du nicht fit bist.«

Du schaust von der Brücke in den Fluss.

»Ich habe darüber gelesen. Der Trick ist, dass man gerade springen und die Arme ein Stück ausbreiten muss, ehe man aufs Wasser trifft. Dann sinkt man nicht so schnell in die Tiefe.«

»Spring nicht, David. Es wäre verrückt, ohne vorher trainiert zu haben.«

»Ich habe drei Jahre in den Sommermonaten als Rettungsschwimmer gearbeitet. Ich kann springen. Aber aus fünfundzwanzig Metern wäre es das erste Mal.«

Du ziehst dein T-Shirt aus und streifst die Sandalen ab, lässt die Jeans aber an. Du blickst in die Tiefe. Das blaue Wasser scheint furchtbar weit weg zu sein. Dein Herz klopft laut. Vor Angst hast du einen Kloß im Hals und versuchst, es dir nicht anmerken zu lassen.

»David, bitte, ich flehe dich an ...«

Du steigst auf das Brückengeländer. Lana will nach deiner Hand greifen, um dich aufzuhalten, doch es ist zu spät. Du wirfst einen Blick über die Schulter und zwinkerst ihr zu. »Wünsch mir Glück.«

»David!«

Du springst.

Die Luft rauscht an deinen Ohren vorbei.

Eine halbe Ewigkeit fällst du wie ein Stein in die Tiefe. Das Wasser, das unter der Brücke hindurchströmt, kommt rasend schnell näher. Du spreizt die Finger, ehe du in den Fluss eintauchst.

Du hast das Gefühl, auf Beton zu prallen. Und das Wasser ist eiskalt.

Als du auftauchst, nach Atem ringend, winkst du ihr zu.

Sie läuft den gewundenen Fußweg zum Ufer hinunter, und kurz darauf steht sie vor dir.

Du bist pudelnass und lachst.

Sie küsst deine Fingerspitzen, führt sie an ihre Lippen und wischt dein Gesicht mit deinem T-Shirt ab. »Du bist verrückt, weißt du das, David Joran?«

»Vielleicht. Aber es war ein irres Gefühl.«

*

Sie scheint glücklich zu sein, als sie sich bei dir einhakt und ihr gemeinsam die Böschung hinaufsteigt. Deine Jeans ist völlig durchnässt. Ihr setzt euch neben einem knorrigen Olivenbaum auf eine Wiese und esst Frischkäse, Brot und Strauchtomaten. Dazu trinkt ihr Wein, den Lana vom Bauernhof ihres Vaters mitgebracht hat.

Während deine Jeans in der Sonne trocknet, erzählt sie dir, was für Geschichten sie geschrieben hat. Sie sind weder gut noch schlecht, aber sie weiß, dass anfangs niemand gut ist. Sie führt ein Tagebuch, um sich im Schreiben zu üben.

Eines Tages möchte sie ein Buch schreiben, das die Welt verändert.

Du erzählst ihr, dass du schon immer Künstler werden wolltest. Schon als Kind hast du mit bunten, wasserfesten Markern zu Hause auf den Küchenwänden herumgekritzelt.

Du findest, Lana ist viel zu hübsch für dich, und du sagst es ihr.

Sie mustert dich, und zum ersten Mal erkennst du Skepsis in ihrem Blick.

Du glaubst, du hast es vermasselt.

Sie gesteht dir, dass sie nicht schnell Vertrauen zu einem Menschen fasst.

Du sagst, es ginge dir ebenso.

Sie lacht, aber als sie dich anschaut, weißt du, dass diese wachsamen Augen nicht lügen.

Der Wein ist dir zu Kopf gestiegen. Du nimmst ein Taschenmesser aus der Jeanstasche. Und dann tust du etwas Kindisches, Dummes. Aber du möchtest Lana beweisen, dass du ein Künstler bist.

Du ritzt ein Herz in den Stamm des Olivenbaums. Es gelingt dir verdammt gut. Darüber ritzt du zwei Hände und links und rechts davon eure Namen: David und Lana.

Als du fertig bist, siehst du, dass sie dich anschaut.

Ihr Blick scheint tief in deine Seele zu dringen, ehe sie dich küsst.

*

In dieser Nacht schläfst du in deinem billigen Hotel in der Nähe des Hafens zum ersten Mal mit ihr.

Du liebst ihr Gesicht und alles andere an ihr. Du liebst ihr Lachen und ihre Stimme und die Art, wie sie mit den Fingerspitzen deine Haut berührt.

Du hältst sie in den Armen, und ihr unterhaltet euch die ganze Nacht. Du erzählst ihr von dem Streit mit deinen Eltern. Sie erzählt dir von ihrem Streit mit ihren Eltern und von ihrem Geheimnis. Du bist schockiert, willst dieses Mädchen aber nach wie vor. Du bewunderst ihre Ehrlichkeit und versprichst, ihr niemals wehzutun, sie nie zu belügen. Und nie wieder über ihr Geheimnis zu sprechen. Du versprichst, dass sich dadurch nichts ändert.

Sie fragt dich, ob du es ernst meinst.

Du sagst Ja, du meinst es ernst.

Sie flüstert deinen Namen in der Dunkelheit, ehe sie ihre Lippen auf deinen Mund presst. Und du hörst sie leise weinen, ehe sie in deinen Armen einschläft.

*

In den folgenden Wochen und Monaten lernst du, was es bedeutet, einen Menschen zu lieben. Nachdem Lana dir nun vertraut, öffnet sie sich wie eine Blüte und bringt dir vieles bei.

Dieser Sommer vibriert in dir wie kein Sommer zuvor. Du kannst nicht mehr in das Leben zurück, das du mit deinen Eltern geführt hast. Es hat sich etwas verändert. Du planst deine Zukunft.

Du weißt, dass das Leben eine Reise ist, denn dein alter Herr hat es dir immer gesagt. Und du begreifst, warum du mit Lana zu dieser Reise aufbrechen willst.

Weil deine Liebe stärker ist als die Begierde. Lana ist deine Seelenverwandte.

Es ist ein eiskalter Samstag im Dezember, und es schneit ein wenig, als ihr euch in der kleinen St.-Nikolaus-Kirche das Jawort gebt. Du schaust ihr mit stolzem Blick in die Augen, als ihr einander gelobt, euch zu lieben und zu ehren.

Ihr steckt einander einen Ring an den Finger. Es sind zwei schlichte Goldringe, die Herr Banda euch zur Hochzeit geschenkt hat. Er ist es auch, der die Hochzeitsfotos macht.

Eure Hochzeitsreise führt euch in ein kleines Hotel in den Bergen oberhalb von Sarajevo. Du schreibst deinen Eltern eine Karte und teilst ihnen mit, dass du hier ein neues Leben begonnen hast.

Ihr zieht in eine Wohnung über Herrn Bandas Restaurant. Er ist gut zu euch beiden. Es ist eine kleine

Wohnung mit drei winzigen Zimmern und einer niedrigen Decke, die du mit den Fingern berühren kannst.

»Jetzt wisst ihr, warum ich einen krummen Rücken habe«, scherzt Herr Banda.

Zumindest ist es warm in der Wohnung mit dem blauen Kachelofen, und das Beste ist, dass Herr Banda die Miete mit dem Lohn für eure Jobs verrechnet.

Lana studiert tagsüber und arbeitet abends als Kellnerin. Du hilfst in der Küche beim Kochen, übernimmst aber auch andere Arbeiten, die anfallen. In jeder freien Minute malst du, und deine Bilder werden immer besser. Solange die Touristen in Scharen nach Dubrovnik kommen, hast du viele Abnehmer für deine Bilder. Alles läuft gut, und ihr kommt über die Runden.

Ihr bekommt euer erstes Kind, ein Mädchen.

Der Gedanke, Vater zu sein, flößt dir Angst ein. Doch als dieser hilflose kleine Engel dich mit seinen großen Augen anschaut und an deinem Finger nuckelt, schließt du ihn in dein Herz.

Es dauert lange, bis das zweite Kind kommt – sechs Jahre. Lana erleidet vier Fehlgeburten, und ihr hattet die Hoffnung beinahe schon aufgegeben.

Diesmal ist es ein Junge.

Das winzige Wesen wiegt kaum zwei Pfund. Es kommt elf Wochen zu früh durch einen Kaiserschnitt zur Welt, und der Arzt glaubt nicht, dass er es schaffen wird. Wie durch ein Wunder schafft er es doch und wächst und gedeiht.

Mit seinen Pausbäckchen und den süßen Grübchen beim Lächeln erobert er dein Herz. Ehe du dich versiehst, kann er laufen und sprechen. Es ist ein fröhliches Kind, wie seine Schwester. Und da er allen Widrigkeiten zum Trotz überlebt hat, gehört ihm ein besonderer Platz in deinem Herzen.

Jetzt wohnt ihr zu viert in der kleinen Wohnung.

Du hast nie gewusst, wie schön das Leben sein kann. An warmen Sommertagen verbringt ihr viel Zeit am Strand.

Du malst und zeichnest, während Lana und die Kinder mit Eimer und Schaufel im Sand spielen. Es sind gesunde, glückliche Kinder mit sonnengebräunten Körpern.

In kalten Winternächten schläft ihr alle vier in dem großen Ehebett.

Und wenn die Kinder endlich zur Ruhe kommen, schmiegt Lana sich an deine Brust.

Sie glaubt, dass die Samen dessen, was wir tun, in uns allen gesät wurden. Dass es vorherbestimmt war, dass ihr beide euch begegnet seid. Lana sagt, dass sie dich liebt, dass es Liebe auf den ersten Blick war und dass sie dich immer lieben wird, egal was das Leben noch bringt.

Sie möchte, dass du es weißt.

Sie ist stolz, deine Frau zu sein.

Ihr gelobt, einander niemals zu verlassen, was auch immer geschehen mag.

Als Lana die Augen schließt, hörst du ihr vertrautes Atmen. Im Mondlicht, dessen Schatten auf den Boden neben dem Bett fällt, schaust du in die schlafenden Gesichter deiner Lieben.

Du bist glücklicher als je zuvor.

*

Das alles geschah, ehe der Krieg ausbrach.

Ehe die ersten Granaten heulend und zischend durch die Luft flogen und in Dubrovnik einschlugen. Ehe Sarajevo drei Jahre lang belagert wurde und Blut durch die Straßen floss.

Ehe die alten Fehden und Kränkungen und die ethnische Säuberung einen dunklen Schatten auf alles und jeden in diesem Land warfen und alles zerstörten, was gut, anständig und menschlich war.

Ehe du, Lana und die Kinder in die Wirren des Krieges geraten seid, was euer Leben für immer verändert hat.